

Von Jonas Sommer (Text und Fotos)

In der Maiausgabe der LOKI diesen Jahres berichtete ich über den Bau des ersten Moduls meiner dreiteiligen Feldbahnanlage. In diesem Bericht soll es nun um den Bau meines zweiten Moduls gehen, das die Strecke zwischen Fabrik und Sandgrube darstellt. Ich betitelte dieses Modul im letzten Bericht mit «Streckenmodul».

Die grobe Streckenführung des Moduls hatte ich schon früher bei der Planung des Gesamtanlagenkonzepts erarbeitet. Ich musste den groben Plan nur noch konkret umsetzen. Ich hatte dabei einige Feldbahnszenen aus dem Original, welche ich unbedingt mit einbringen wollte. Dazu gehörte eine Brücke aus Stahlträgern, ein Streckenstück, welches parallel zu einem Weg führt, und eine rückgebaute Strecke, welche nun als Abstellgleis dient. Um alle Wünsche unterbringen zu können, erarbeitete ich das Modul. Auf einem Papierbogen wurden die Gleise, Höhenprofile und Details 1:1 aufgezeichnet.

Von der hinteren Anlagenkante sollte ein Fluss bis zur vorderen Anlagenkante verlaufen, der von der Feldbahn per Brücke überquert werden sollte. Das Problem war, dass der Fluss am hinteren Rand der Anlage mit der Tunnelstrecke kollidierte, da diese auf etwa der gleichen Höhe verläuft wie der Fluss. Nach langen Überlegungen und verschiedenen Ansätzen entschloss ich mich, ein Stauwehr zu bauen, welches den Fluss auf eine solche Höhe anstaut, dass die Bahn unter dem aufgestauten See hindurchfahren kann.

Um ein Abstellen bzw. Kreuzen von Zügen im Tunnel zu ermöglichen, sollte unter dem Modul ein zweigleisiger Schattenbahnhof eingebaut werden. Dies war kein Problem, allerdings war der Platz für Weichenantriebe sehr knapp. Nachdem ich dieses Problem zumindest theoretisch gelöst hatte, konnte der Bau des Unterbaus beginnen.

Einfacher Unterbau

Beim ersten Modul sägte ich alle Holzteile per Hand zu. Dies war mir nun doch zu mühsam geworden, sodass ich mir eine Stichsäge von einem Freund auslieh. Mangels einer Werkstatt in meiner Studentenwohnung wurde mein Zimmer kurzerhand umfunktioniert und mit einem Hauch von Sägespänen überzogen. Den Unterbau baute ich aus 8-mm-Pappelspanholz. Dank meinem Papierplan war das Ganze ein Kin-



Der Modulrahmen aus Pappelspanholz – bereit für die weitere Gestaltung des Geländes.



Handarbeit ist ange sagt. Die kleine Brücke aus zwei Doppel-T-Profilen und ein paar Holzschwellen.



Eine erste Stellprobe mit Lok und Loren. Solche Momente kann jeder Modellbauer wirklich geniessen.